

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

14 (1.2.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 14.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 6 Pf.

Dienstag den 1. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 30. Jan. Die Gegner der Militärvorlage sehen jetzt ein, obgleich sie es nicht eingestehen, daß die Beschlüsse des Reichstags den Unwillen der großen Mehrheit des nationalgesinnten deutschen Volkes hervorgerufen haben. Es wird versucht, die Wähler über die Reichstagsbeschlüsse irre zu führen, indem gesagt wird, in der dritten Lesung wäre die Annahme der Regierungsvorlage erfolgt, der Reichskanzler habe aber die Auflösung des Reichstags gewollt und deshalb sei es nicht zur dritten Lesung gekommen. Thatsache ist und durch die Protokolle des Reichstags erwiesen, daß eine Majorität bei der dritten Lesung sich nicht gefunden hätte, indem die Sozialdemokraten, Welfen, Dänen und die Elsäßer mit Ausnahme von zweien ausdrücklich erklärt hatten, sie würden bei der dritten Lesung überhaupt gegen die Militärvorlage stimmen. In unverantwortlicher Weise wird sodann, gegen besseres Wissen, von gegnerischer Seite versucht die Wähler zu betören, indem behauptet wird, die Annahme der Militärvorlage auf 7 Jahre bedeute, daß der Soldat künftig sieben statt bisherige drei Jahre in Dienst berufen werde. Die Vorlage hatte lediglich den Zweck, die bestehende militärische Organisation von 1874 und 1880 auf weitere sieben Jahre festzustellen, die Frage der Dienstzeit ist dabei nicht berührt, es bleibt dieselbe wie bisher eine dreijährige, im Durchschnitt für die ganze Armee beträgt dieselbe nur 28 Monate, festgesetzt ist sie durch §. 59 der Reichsverfassung, welcher sagt: „Jeder Wehrpflichtige hat 3 Jahre bei der Fahne zu dienen.“ Ferner wird von den Gegnern gesagt: wir geben dem Kaiser, was des Kaisers ist — aber natürlich bestimmen wir, was dem Kaiser zusteht. Kaiser Wilhelm hat der Welt sich als Hüter des Friedens gezeigt, er wie seine Räthe Bismarck, Moltke und Bronsart-Schellendorf sind gewillt den bedrohten Frieden zu sichern

und fordern zu diesem Zweck die Vermehrung der Armee im Verhältnis der Bevölkerungszunahme des Reiches, welche seit 1874 von 40,100,000 bis 1885 auf 46,800,000 gestiegen ist, eine stärkere Belastung trifft den einzelnen Wehrpflichtigen hiernach nicht. Es kann nicht genug wiederholt werden, die Sicherheit des Reichs und des Friedens ist bedroht, das Vaterland fordert von seinen Söhnen, daß sie Treue bewahren und Männer in den Reichstag senden, welche voll und ganz zu Kaiser und Reich stehen. Der bisherige Abgeordnete des 9. Wahlkreises, Herr Gottlieb Klumpp, ist als solcher befunden, seine Wiederwahl sei die Lösung für den 21. Februar.

* Aue, 30. Jan. Gestern Abend wollte der aus Frankfurt a. M. wegen sozialistischer Agitation ausgewiesene, 20 Jahre alte Schreinergeresse Wilh. Kurz aus Hohenberg (Württemberg) in einer hiesigen Wirtshaus einen Vortrag über die Militärvorlage halten; der junge, unerfahrene Mann hatte aber gleich bei Anfang seines Vortrages solche unüberlegte Ausdrücke gebraucht, daß die anwesende Gensdarmarie sich genöthigt sah, die Versammlung aufzulösen, und der Herr Kurz mit Genossen mußten unverrichteter Sache den Heimweg antreten.

Deutsches Reich.

* Die Berliner offiziellen und halb-offiziösen Preßstimmen äußern sich schon seit einiger Zeit über die allgemeine Lage ziemlich skeptisch, unter spezieller Betonung des deutsch-französischen Verhältnisses, und scheinen hiermit auch auswärtige offiziöse Blätter angeleitet zu haben. So wird im Pester „Lloyd“ eine längere Korrespondenz aus Berlin veröffentlicht, die lebhaft an die bekannten „Kriege in Sicht“-Artikel der Post erinnerte. Die Korrespondenz tritt mit besonderem Nachdruck der allgemein verbreiteten Anschauung entgegen, als ob die Signalements der deutschen Offiziösen über die französischen Rüstungen nur Wahlmanöver gewesen seien, sie hätten vielmehr die Bedeutung eines kalten Wasserstrahles, eines Windes an

die Adresse Frankreichs, daß man sich in Deutschland nicht überraschen lassen werde und erinnert der Berl. Korrespondent des „Lloyd“ daran, daß schon in der unruhigen Periode des Jahres 1875 ein ähnliches Anrufen Rußlands seitens der Berliner Offiziösen erfolgt sei. Zum Schluß versichert der Korrespondent, man wisse in Berlin, daß General Boulanger bereit sei, in längstens einem Jahre auch ganz allein loszuschlagen, daß er aber schon eher hieran denken würde, wenn Rußland bereit sei, in die Aktion mit einzutreten. Der Korrespondent gibt schließlich zu verstehen, daß Deutschland bei einer solchen Sachlage erwägen müsse, im Falle seine diesfälligen Klarstellungsversuche kein befriedigendes Resultat ergeben würden, ob da nicht der bewährte alte Grundsatz, die beste Defensiv bestche in der Offensiv, anzuwenden sei. — Der Pester „Lloyd“ scheint diese, wie man gestehen muß, ziemlich pessimistischen Auslassungen seines Berliner Korrespondenten sehr ernsthaft zu nehmen, denn er bringt sie an hervorragender Stelle und bezeichnet sie selber als im höchsten Maße beachtenswerth. Die Korrespondenz scheint die in den leitenden deutschen Kreisen herrschende Stimmung ziemlich getreu widerzuspiegeln, denn in einem sehr bemerkenswerthen Artikel der „Kreuzzeitung“ findet sich die Meinung, daß wenn wirklich in den französischen Ostdepartements Truppenkonzentrationen stattfänden, Deutschland diese Maßregel durch eine allgemeine Mobilmachung beantworten würde. Berücksichtigt man nun noch die Meldungen der Berliner Abendblätter vom Freitag, wonach auch Deutschland beabsichtigen soll, an der französischen Grenze Baracken zu errichten und daß größere Reserwisten-einziehungen zur Einübung im Gebrauche des neuen Gewehres bevorstünden und zieht andererseits die Mittheilung des Pariser „Temps“ in Betracht, daß allerdings im Laufe dieses Jahres ein französisches Armeekorps „versuchsweise“ mobilisiert werden solle, so dürfte aus alle dem erhellen, daß sich in der That eine leichte

Fenilleton.

13)

Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pückler.

(Fortsetzung)

8.

Neber Haus Liljehorn lag tiefe, nächtliche Stille und am Bettchen des kleinen Adolf steht sinnend und einsam Frau Karin. Der kleine Schläfer liegt so still und ruhig, tiefe regelmäßige Athembzüge heben seine Brust, und lockige Härchen fallen losend auf die weiße Stirn. Die Wittwe schaut zärtlich nieder auf ihr Kind und eine heiße Thräne fällt aus ihrem Auge; sie gedenkt des todtten Gatten, der so lange schon ihr entziffen wurde. Wie oft hatten sie zusammen am Bettchen des Kindes gestanden und sein starker Arm zog sie fest und liebevoll an sich. Viele unheilvolle Fehler hatte der jähzornige Mann wohl gehabt, aber Weib und Kind waren sein Heiligstes, und mitten in der größten Erregung glätteten sich die Falten seiner Stirn, wenn der Kleine auf ihn zusprang, oder Karins weiche Hand zärtlich über seine Wangen glitt. Hier in der tiefen Einsamkeit konnte sie sich nicht verhehlen, daß der Verbliebene schwer und furchtbar gefehlt hatte, als er in toller, besinnungsloser Wuth den Jäger, welcher ihn gereizt, niederschöß. Aber als sie an sein Ende dachte, das ehrlose unadlige Ende auf dem Schaffot, da zog von

Neuem grenzenlose Bitterkeit in dies Frauenherz. Sie kniete nieder an dem Bettchen und vergrub leise stöhnend das Antlitz in den schneeigen Rissen. Sie war heute allein mit Christine, ihr Schwager wollte erst morgen früh zum Fest wiederkehren; Christine schlief mit den Mägden drüben auf dem anderen Flügel.

Vom Fenster klang mit einem Male ein leises Klirren, gleichsam als würde der eine Fensterflügel zurückgestoßen; Frau von Liljehorn hob das Haupt, aber mit einem nur mühsam erstickten Ausruf des Entsetzens fuhr sie empor.

Dort am Fenster erschien soeben ein verhüllter Kopf, und eine dunkle Gestalt schwang sich auf das Fensterbrett. Die Frau war muthig und schritt leise zu dem Bette und nahm vom Nachttische einen scharfgeschliffenen Saracenen-dolch, ein Brautgeschenk des todtten Gatten. Die Gestalt stand jetzt im Zimmer und schloß geräuschlos das Fenster, dann schritt sie näher und zog beim Scheine der Lampe die Maske ab.

„Anckarström,“ murmelte die Dame mit schneibleichen Lippen, aber doch viel ruhiger, „warum bringt Ihr auf solch ungewöhnlichem Wege zu mir, wo Euch doch jederzeit mein Gemach geöffnet wird.“

„Edle Frau, es ist heute ein ernstes Wort, das ich mit Euch reden will, und ich brauche dazu von Niemand gesehen zu werden. Dies ist Euer kleiner Anabe?“

Er neigte sich zu dem schlummernden Kinde und ein beinahe teuflischer Ausdruck überflog sein nicht unschönes Antlitz, dann richtete er

sich empor und sagte fast befehlend: „Legt die Waffe bei Seite, Sie gehört nicht in die Hand des Weibes.“

Karin legte mechanisch den Dolch auf den Tisch und schaute fragend in das finstere Antlitz des unheimlichen Gastes.

„Redet,“ meinte sie furchtlos, „ich gelobe Euch Antwort auf alle Fragen.“

„Gut!“ Anckarström kreuzte die Arme über der Brust, „warum habt Ihr Euren Sinn geändert und seid mir nun feindlich geworden? Ihr wendet Eurer Nichte Sinn noch mehr von mir, ihrem Verlobten, ab. Seit Monden habe ich ihr Wort und noch nie durfte ich auch nur die Hand mit meinen Lippen berühren.“

„Sie liebt Euch nicht,“ sagte die Wittwe kalt.

„Oho, Frau von Liljehorn,“ drohte der Hauptmann näher tretend, vor Kurzem noch habt Ihr mein Wort geredet, erst seit dem . . . ein Anderer auf der Bildfläche erschienen, wurde Eure Ansicht anders.“

„Christine ist schön und gut, ich liebe sie wie mein eigen Kind und will verhüten, daß sie an Eurer Seite elend wird.“

„Wer sagt Euch das, werthe Frau,“ brauste der finstere Mann zornig auf, „wenn Ihr an den sentimentalischen Ansinn von Liebe glaubt, so laßt Euch sagen, daß ich gerade und nur dies Mädchen liebe und lieben werde, daß ihr Befehl allein aus mir etwas zu machen im Stande ist.“

„Aber sie liebt Euch nicht!“

„Das weiß ich, doch mit Mädchenlaunen

Spannung zwischen Berlin und Paris zu markiren beginnt. Um so mehr ist es Pflicht der deutschen Wähler, durch ein möglichst einhelliges Votum für die Septennatsvorlage dem unruhigen Nachbar im Westen zu verstehen zu geben, daß Deutschland auf alle Eventualitäten vorbereitet ist und seine Stämme einmüthig entschlossen sind, einen abermaligen französischen Angriff ebenso energisch zurückzuweisen, als dies 1870 geschehen ist!

* Am kaiserlichen Hofe fand am Donnerstag Abend die erste größere Festlichkeit der diesjährigen Winterfaison, durch welche die letztere eigentlich eröffnet wurde. Statt, die sogenannte „Cour der Königin“. Das Fest verlief äußerst glänzend, war aber schon nach 10 Uhr zu Ende, da es sich der Kaiser versagte, den sonst üblichen Cercle zu halten.

* Unserm greisen Kaiser ist der vierte Urenkel geboren! Die Prinzessin Wilhelm von Preußen wurde am Samstag früh 1 Uhr in Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden.

* Der Bundesrath hielt am Donnerstag seine übliche Wochenplenarsitzung ab; die ziemlich reichhaltige Tagesordnung bot kein allgemeineres Interesse dar.

* Im preussischen Abgeordnetenhaus sind den bewegten Sitzungen vom Anfange voriger Woche wieder ruhigere Tage gefolgt. Die Fortsetzung der Spezialberatung des Stats gab weder am Donnerstag noch am Freitag zu besonders lebhaften Erörterungen Anlaß. Lediglich aus der Freitagsitzung dürfte die längere Diskussion hervorzuheben sein, welche sich an den Stat der landwirthschaftlichen Verwaltung knüpfte und wobei von verschiedenen Seiten die Nothlage in der Landwirtschaft hervorgehoben wurde; über die Mittel zur Beseitigung des landwirthschaftlichen Nothstandes gingen natürlich die Ansichten, wie immer in dieser Frage, wieder weit auseinander. Die Debatte, welche gegen Ende auch auf das Gebiet der Wahlbewegung hinüberspielte, schloß mit Genehmigung von Lit. 1 (Gehalt des Ministers).

* Die „Berl. Pol. Nachr.“ bezeichnen das Gerücht, als hätten sich im Bundesrathe Stimmen gegen die Auflösung des Reichstages erhoben, als erfunden, der bezügliche Beschluß sei vom Bundesrathe einstimmig gebilligt worden.

* Zur Wahlbewegung liegen heute besonders interessante oder neue Meldungen — wenn man von den Mittheilungen über Aufstellung von Kandidaturen u. s. w. absieht, nicht vor. Bezüglich der schon erwähnten Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten“, daß Fürst Bismarck im Besitze einer authentischen Aeußerung des Papstes sei, deren Veröffentlichung bestimmend für das Verhalten der Katholiken bei den Wahlen

werde ich fertig: mein letztes Wort, Frau Karin, wollt Ihr mir helfen oder nicht?“

Sie schaute furchtlos in sein wuthverzerrtes Gesicht und schüttelte dann verächtlich das Haupt.

„Aber für . . . Graf Horn würdet Ihr eintreten, seine Wünsche unterstützen.“ riefte der Hauptmann, und seine Hände packten plötzlich die kleine scharfe Waffe.

„Wer sagt Euch das, Ankerström?“

Die bleiche Frau zuckte zusammen.

„Aha, das Adelsgeflücht hält aber doch unaußhöflich zusammen und unereins hat stets das Nachsehen.“ grollte der Wüthende, „aber noch habe ich einen Trumpf auszuspielen, und deshalb kam ich zu dieser Stunde. Ihr müßt meine Bundesgenossin werden oder . . .“

Er trat zu dem Bette des Kleinen und zog langsam den Dolch hervor, mit scharfem Wehlaut stürzte Frau Karin zu ihm und versuchte, ihm die scharfe Waffe zu entreißen.

Ein verächtlicher Stoß und die Dame lag am Boden, während er langsam dem Kinde näher trat.

„Barmherziger Herrgott, sagt, was ich thun soll, aber rührt mir den Knaben nicht an.“ schrie die Wittwe verzweiflungsvoll und umklammerte seine Kniee.

Die Waffe senkte sich tiefer, nur einen Zoll breit war sie noch von der Schläfe des Kleinen entfernt.

„Ihr müßt mir schwören.“ sprach Ankerström mit graufiger Ruhe, „daß Christine sofort nach der vollbrachten That die Meine wird und

des 21. Februar sein werde, ist noch nichts Bestätigendes bekannt, doch hält das genannte Münchener Blatt seine Meldung mit Entschiedenheit aufrecht.

England.

* Das Kabinet Salisbury ist entschlossen, mit der irischen Agrarbewegung reine Wirthschaft zu machen. Der Ton der englischen Thronrede in Verbindung mit den angekündigten Zwangsgesetzen gegen Irland gestattet hieran keinen Zweifel und die Abstimmung über die in Aussicht genommenen Maßregeln im Unterhause wird ergeben, inwieweit das Ministerium Salisbury bei Befolgung einer energischen Politik gegenüber Irland noch auf die Unterstützung des Parlaments rechnen kann. Aus der Adreßdebatte des Unterhauses ist die Mittheilung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, Ferguson, hervorzuheben, wonach infolge eines neuerlichen Vorschlags Kanadas die Beilegung des amerikanisch-kanadischen Fischereistreites zu erwarten steht. Am gleichen Tage gab im Oberhause der Unterstaatssekretär des Kriegsdepartements, Lord Harris, Erklärungen über verschiedene militärische Maßnahmen Englands ab. Im Fortgange der Adreßdebatte im Unterhause verteidigte der Staatssekretär für Irland, Hicks-Beach, die Regierung und erklärte, um den Feldzugsplan der Parnelliten zu bekämpfen, seien weitere Vollmachten erforderlich. Die Bill, betreffend die Abänderung der Gerichtsbarkeit für Irland, wurde vom Unterhause in erster Lesung angenommen.

* Eine wunderliche Mittheilung bringt das Sirsch'sche Telegraphenbureau aus Alexandrien, danach würde die ägyptische Reise des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Uebernahme des Kommandos über die englischen Truppen in Wady Halfa zusammenhängen — Der ehemalige Bulgarenfürst, der Sieger von Slivnica und Pirov, als englischer Vorpostenkommandeur sich mit den Sudanesen herumschlagend, das klingt denn doch ein wenig zu abenteuerlich!

Dänemark.

* Die Neuwahlen zum dänischen Folkething scheinen für das Ministerium Estrup unerwartet günstig ausgefallen zu sein. Die Rechte gewann 8 Sitze, davon 3 in Kopenhagen, und hat überhaupt in 19 von 28 Wahlkreisen, in denen das Resultat für sehr zweifelhaft galt, den Sieg davongetragen. In Kopenhagen speziell sind von den das letzte Mal gewählten 3 Sozialisten 2 durchgefallen und nur im 5. Wahlkreise wurde der Sozialist Holms wiedergewählt, aber auch nur mit einer Mehrheit von 30 Stimmen. Der Kriegsminister.

mit mir flieht; zweitens müßt Ihr mir sogleich eine Anweisung auf 1000 Kronenthaler schreiben, und ich bedarf Ihrer morgen und zum dritten . . . nehmt dies Pulver für Graf Horn!“

Karin taumelte entsetzt zurück, doch der Dolch berührte Adolfs Schläfe, eine rasche Bewegung im Schlafe, und ihr Liebling hätte aufgehört zu leben. Sie erhob sich resignirt, wankte zum Schreibtisch und schrieb die geforderte Anweisung, dann ergriff sie zitternd und abschahl das Gift und ein Thränenstrom erleichterte die gepreßte Brust, als der Dolch klirrend nun zu Boden fiel.

Eine tiefe Ohnmacht umfing die gequälte Frau, und als sie endlich die Augen aufschlug, da war sie allein, das offene Fenster, der Dolch, die kleinen schrecklichen Pulver aber mahnten sie, daß es kein Traum, sondern graufige Wirklichkeit gewesen.

„Eine Mörderin.“ murmelte sie schauernd, „eine Mörderin an jenem edlen Manne, der das holde Kind so liebt! Nein, nimmermehr, wenn es sein soll, dann . . . nach anderer Richtung.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Das kann man auffassen, wie man will! Im Fürstenthum Lippe hat man jüngst eine alte Verfügung der Fürstin Pauline (1802—20) wieder in Erinnerung gebracht, wodurch bestimmt wird, daß jeder Geschäftsmann, welcher um den Titel „Hoflieferant“ einkommt, 30 Mark an die Armenanstalt Brake einzahlen muß.

der Marineminister und der Kultusminister, die schon früher Mandate befaßen, wurden mit großer Mehrheit wieder gewählt.

Italien.

* Ueber den Zusammenstoß zwischen den Italienern und den Abyssiniern vor Massauah (Massovah) liegen auch jetzt feltfamer Weise noch keine authentischen Berichte vor. Sollte der offiziöse italienische Telegraph mit Absicht über diese Vorgänge schweigen? Uebrigens sind die ersten Verstärkungen, welche am Montag von Neapel aus nach Massauah abgehen sollen, gar nicht so bedeutend — vier Kompagnien Infanterie, eine Genie-Kompagnie und zwei Geschütze, das ist vorläufig Alles. Daß die Stellung des Ministeriums Depretis durch die Vorgänge am Roten Meere keineswegs erschüttert ist, beweist der Umstand, daß dem Ministerium seitens der Deputirtenkammer bei Schluß der Generaldiskussion über den Stat das von Depretis geforderte Vertrauensvotum mit 229 gegen 154 Stimmen bewilligt wurde.

* In Harrar scheinen nicht die Truppen des Negus von Abyssinien, sondern diejenigen des Königs Melenit von Schoa, den die Abyssinier als ihren Vasallen betrachteten, einzuziehen zu sein. Wenigstens meldet ein der „Agenzia Stefani“ aus Aden zugegangenes Telegramm, daß der König Melenit von Schoa von einer Deputation der Bevölkerung Harrats gebeten wurde, Gnade walten zu lassen und in Harrar einzuziehen; der König versprach, der Bitte zu willfahren. Der Zusammenhang dieser Meldung mit früheren Vorgängen in Harrar ist jedenfalls sehr unklar.

— Die Erdbeben in Italien wiederholen sich. Wie kürzlich in Venedig, so sind am Donnerstag in Aquila 7 Erdstöße, darunter 3 starke, verspürt worden. Menschen sind nicht dabei verunglückt.

Rußland.

* Das „Journal de St. Petersburg“ meint, die gleichzeitige Anwesenheit Jankoffs und der bulgarischen Delegation in Konstantinopel könne Gelegenheit zu Erörterungen geben, die von den Rathschlägen der Pforte und der Mächte unterstützt, zu Arrangements nach dem russischen Programm und Bildung einer lebensfähigen Regierung führen könnten.

* Der Herzog von Leuchtenberg ist ins Anstalt abgereist, wie eine Petersburger Depesche lakonisch meldet. Sollte die Reise am Ende mit der Vorstellung des Herzogs an den europäischen Höfen als der eigentliche Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron zusammenhängen?

— Die Nonnen des Ursulinerinnenklosters in Lividale bei Görz haben sich, wie von dort gemeldet wird, gegen ihre Aebtissin empört und dieselbe abgesetzt, worauf sie eine neue Oberin wählten. Dem Erzbischof von Udine gelang es, die Nonnen zu beschwichtigen, worauf diese die weggejagte Oberin wieder in Amt und Würden einsetzten. Die Ursache dieser kleinen Nonnenrevolution sollen kleine Fleischportionen gewesen sein.

— In Frankreich ist der General Neille, 71 Jahre alt, gestorben. Als Generaladjutant Napoleons hat er am Abend des 1. September 1870 dem vor Sedan stehenden König von Preußen den Brief überbracht, in welchem Napoleon seinem Gegner die Kapitulation seiner Armee anzeigte, an deren Spitze er nicht haben sterben können. Neille befand sich auch in der Gesellschaft des Kaisers, als dieser am folgenden Morgen an der Landstraße bei Donchery die berühmte, von dem Maler Camphausen verewigte Zusammenkunft mit Bismarck hatte. Seit 1876 war Neille zur Disposition gestellt.

— Eine seltene Mißgeburt hat kürzlich Professor v. Bergmann in Berlin der Medizinischen Gesellschaft vorgestellt: Ein Kind, das ohne Arme geboren ist und welchem die Hände unmittelbar an die Schultern angewachsen sind.

Auflösung des Citatenrathfels in Nr. 9:

Sie sprach zu ihm, Sie sang zu ihm.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Vertilgung der der Fischerei schädlichen Thiere betreffend.

§. 1. Aus den im Staatsbudget für die Jahre 1886/87 bewilligten Mitteln können Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von der Fischerei schädlichen Thieren und zwar zunächst für Fischottern und Fischreihern verwilligt werden.

Die Prämie für einen erlegten Fischotter beträgt 5 Mark, für einen Fischreiber 1 Mark 50 Pfennig.

§. 2. Wer auf die Auszahlung der Prämie Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreiber die beiden Ständer an den Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg i. B. frankirt (einschließlich des Bestellgeldes) einzusenden.

Der Sendung muß eine Bescheinigung des Bürgermeistersamts des Wohnorts des Erlegers beigegeben sein, welcher zu entnehmen ist:

- a. daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Thieres berechtigt war, auch selber der Erleger des Thieres ist;
- b. daß letzteres der bescheinigenden Stelle vorgelegen hat;
- c. an welchem Tage und an welchem Orte nach Angabe des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Einsendung der Belegstücke (Absatz 1) soll längstens binnen 8 Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

§. 3. Der Vorstand des badischen Fischereivereins wird über die im Laufe des Jahres eingelaufenen Prämienbewerbungen an das Ministerium des Innern längstens bis 1. Dezember berichten, worauf die Anweisung der Prämie erfolgt. Ist in einem Jahre die Zahl der erlegten Thiere so groß, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um sämtlichen Bewerbern die obigen Prämienbeträge auszusprechen, so tritt verhältnismäßige Kürzung derselben ein.

§. 4. Zur Anschaffung oder Haltung sog. Otterbunde können geldliche Beihilfen gegeben werden. Anträge sind bei den Bezirksämtern einzureichen und von letzteren mit Bericht zur weiteren Entschliebung hierher vorzulegen.

Karlsruhe den 4. Januar 1887.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerial-Direktor:
Eisenlohr.

Die Abänderung der Dienstweisung für die Ständesbeamten betreffend.

Nr. 438. Die Herren Ständesbeamten des Bezirks werden auf die landesherrliche Verordnung vom 31. Dezember v. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 11. von diesem Jahre) aufmerksam gemacht und wird auf die darin verzeichneten Aenderungen der Dienstweisung von 1875 hingewiesen. Insbesondere ist hervorzuheben, daß nach Ziff. 1 der Verordnung es dem Ortsvorstande möglich gemacht ist, wenn hiezu die Nothwendigkeit vorliegt, die Stellvertretung dem Rathschreiber zu übertragen. Vorbehaltlich jedoch der Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, bei der übrigens der Regel nach die Leitung und Beurkundung der Geschließung von den dem Stellvertreter zu übertragenden Ständes-Amtshandlungen werden ausgenommen werden.

Durlach den 26. Januar 1887.

Großh. Amtsgericht.

Schwarz.

Aufgebot.

Nr. 518. Die Erben des Karl Friedrich Köber von Singen, nämlich Emma Bertha, Karl Hermann und Bertha Sophie Köber von Singen, vertreten durch den Vormund Gustav Schäfer von da, befehlen auf der Gemarlung Singen nachverzeichnete Liegenschaften, deren Erwerb nicht zum Grundbuch eingetragen ist:

1. Emma Bertha Köber: Lgrb. Nr. 2378, 3 a 85 m Acker in den Taubenäckern, neben Christian Schäfer und Johann Wilser; Lgrb. Nr. 3122, 11 a 15 m Acker im Hehlisberg, neben dem Weg und Gustav Schmidt; Lgrb. Nr. 2538, 11 a 32 m im Stranzberg, neben Daniel Dennig und Georg Adam Ade; Lgrb. Nr. 2644, 10 a 14 m Acker im Hammelstern, neben Karl Ludwig Egel und Johann Kunzmann; Lgrb. Nr. 2421, 7 a 64 m Acker im Stranzberg, neben Philipp Ebel und Johann Köhler; Lgrb. Nr. 3417, 11 a 52 m Acker in den Neunmorgen-Ackern, neben dem Gemeindegeweg und Franz Schäfer Wtb.; Lgrb. Nr. 1890, 11 a 02 m Acker im Schlauch, neben Franz Schäfer Wtb. und August Dennig; Lgrb. Nr. 3314, 4 a 41 m Acker

an der Steinhelden, neben Franz Jung und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 738, 10 a 10 m Acker in den krummen Aekern, neben Georg Adam Krämer und Wilhelm Zachmann von Wilferdingen; Lgrb. Nr. 218, 7 a 20 m Acker in den Gernäckern, neben Gg. Adam Ruf und Christian Schmidt; Lgrb. Nr. 461, 4 a 29 m Acker im Altenberg, neben Friederich Göhring und Philipp Jakob Koser; Lgrb. Nr. 974, 4 a 46 m Wiesen im Bruch, neben Philipp Dennig und Jakob Künzler.

2. Karl Hermann Köber: Lgrb. Nr. 3159, 8 a 28 m Acker im Hehlisberg, neben Karl Wegel und Wilhelm Künzler; Lgrb. Nr. 2500, 20 a 32 m Acker im Stranzberg, neben Karl Krauß Ehefrau und Wilhelm Schmidt; Lgrb. Nr. 3616, 3 a 54 m Acker in den Rainäckern, neben Johann Göhring, ledig, und Gustav Ebel, alt; Lgrb. Nr. 239, 11 a 28 m Acker in den Bögelsäckern, neben Jak. Friedrich Schmidt und Christian Ade; Lgrb. Nr. 768, 8 a 17 m Acker in den Reutäckern, neben Ernst Hag und Franz Schäfer Wtb.; Lgrb. Nr. 389, 4 a 43 m Acker im Altenberg, neben Karl Müller, ledig, und Gewann; Lgrb. Nr. 1780, 26 a 15 m Acker an der Pföh, neben Daniel Ade und

Christian Koser Wtb. und Aufstöber; Lgrb. Nr. 2263, 10 a 45 m Acker im Wäldle, neben Franz Schäfer Wtb. beiderseits; Lgrb. Nr. 655, 11 a 16 m Wiesen in den Erling, neben Karl Wilhelm Dennig und Karl Armbruster.

3. Bertha Sophie Köber: Lgrb. Nr. 3154, 5 a 76 m Acker am Hehlisberg, neben Jakob Seeger und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 2722, 9 a 07 m Acker im Wildenwald, neben Aufstöber und Franz Wilser, jung; Lgrb. Nr. 3366, 12 a 39 m Acker an der Helden, neben Valentin Fehlhauer und Marie Köhler, ledig; Lgrb. Nr. 2897, 10 a 99 m Acker im Blaubengel, neben Johann Deurer und Christ. Müller; Lgrb. Nr. 1157, 3 a 87 m Acker im Pföhler, neben Elisabetha Müller, ledig, und Georg Adam Ruf; Lgrb. Nr. 3306, 11 a 39 m Acker an der Steinhelden, neben Friedrich Kirchenbauer und der Erbschaft; Lgrb. Nr. 1828, 3 a 79 m Acker im Schlauch, neben Karl Wilh. Dennig und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 269, 7 a 25 m Acker in den Bögelsäckern, neben Franz Wilser jg. und Matthäus Meter; Lgrb. Nr. 986, 6 a 86 m Acker im Wehr, neben Franz Schäfer Wittwe und Franz Jung; Lgrb. Nr. 544, 4 a 01 m Wiesen in den Neuwiesen, neben Georg Adam Krämer und Friedr. Kirchenbauer; Lgrb. Nr. 2111, 8 a 38 m Acker in der Schnittersgrub, neben Johann Deurer und Friedr. Kirchenbauer.

Ferner in ungetheilte Gemeinschaft ebendasselbst: Lgrb. Nr. 100, 17 a 74 m Hofraithe, worauf erbaut ist: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mühleinrichtung, mit 4 Mahlgängen und einem Gerbgang, angebaute zweistöckiger Einfahrt mit Wohnung, angebaute Delmühle und Hofraithe; b. eine Scheuer mit gewölbtem Keller und Stall; c. eine Scheuer mit angebautem Stall und Schweinställen und angebautem Holzschop; d. Lgrb. Nr. 100, 5 a 84 m Hausgarten, neben der Mühlstraße und dem Hof; e. Lgrb. Nr. 100, 1 a 62 m Hausgarten, neben der Delmühle und der Mühlstraße; f. Lgrb. Nr. 100, 5 a 22 m Hausgarten, neben Karl Ebel und Johannes Köhler, dies alles ein Ganzes bildend. Ferner dazu gehörig: Lgrb. Nr. 100, 69 a 60 m Wiesen (Mühlwiesen), neben der Pfanzbach und sich selbst; Lgrb. Nr. 100, 5 a 20 m Wiesen (Grasrain), neben dem Bach und Gewann; Lgrb. Nr. 100, 1 a 10 m Wiesen und 84 m Grasrain in dem Ortsetzer, neben Pfanzbach und Karl Ebel.

Auf Antrag der Genannten werden alle diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag, 11. März l. Js.,

Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nichtangemeldeten Ansprüche den Antragstellern gegenüber als erloschen erklärt würden.

Durlach, 20. Jan. 1887.

Der Gerichtschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Sigmund.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weißbrot	—	—	—	—	—	—
Hafers, neuer	400	600	—	—	5	80
Einfuhr	400	600	—	—	—	—
Aufgestellt waren	200	—	—	—	—	—
Vorrath	600	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	600	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: % Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St., Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Fichtenholz 36 Pf.
Durlach, 29. Jan. 1887.
Das Bürgermeistersamt.

Weiden - Verkauf.

[Durlach.] Von Seite der Stadt-gemeinde werden

Samstag, 5. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

ca. 100 Zentner Korbweiden im Wege öffentlicher Steigerung im Holzhoje (Jägerstraße 30) verkauft.
Durlach, 31. Jan. 1887.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegrist.

Wolfsartweier.

Fahrniß - Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Joh. Jakob Rindler, Landwirths hier, lassen der Theilung wegen am

Mittwoch, 2. Februar,

Vormittags 8 Uhr,

in ihrer Behausung folgende Fahrnisse öffentlich versteigern:

- 2 Fahrkühn, frischmilchend, und 6 Hühner, Wagen, Pflug, Egge, Fuhrgeschirr, 60 Zentner Heu, 20 Zentner Stroh, 50 Zentner Kartoffeln, 100 Zentner Dickrüben und 4 Löcher weiße Rüben, 3 Malter Weizen, 2 Malter Korn, 4 Sester Hafer, Faß- und Bandgeschirr, ein Haufen Dung.

Nachmittags:

- Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und sonst verschiedener Hausrath.

Wolfsartweier, 29. Jan. 1887.

Das Bürgermeistersamt.

Huber.

Möllinger.

Wolfsartweier.

Ruhholz - Versteigerung.

Aus dem Gemeindevald Wolfsartweier, Distrikt Horberloch, werden am

Montag, 7. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Plage öffentlich versteigert: 13 Eichen von 1 bis 4 Festmeter, 2 Buchen von 2,85 u. 1 Festmeter, 15 Erlen, 2 Ahorn, 10 Eichen, 4 Fichten, 5 Birken, 26 Pappeln und 2 Linden. Zusammenkunft zur gedachten Stunde am Rathhause in Wolfsartweier.

Wolfsartweier, 29. Jan. 1887.

Der Gemeinderath:

Huber.

Möllinger, Rathschr.

Wöschbach.
Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Wöschbach läßt
Dienstag, 8. Februar:
20 Forsten, größtentheils Säg-
klöße, 28 Eichen, zu Nutz- und
Wagnerholz geeignet,
im Gemeindeforstenwald versteigern.
Zusammenkunft ist Vormittags
9 Uhr im Wald.
Wöschbach, 29. Jan. 1887.
Der Gemeinderath:
Geist.

Grünwettersbach.
Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt
Mittwoch, 9. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
öffentlich versteigern:
138 Stück Eichen, 25 Stück
Forsten und 1 Pappel von
0,15 bis 1,30 Festmeter, sowie
58 Stück buchene Wagner-
stangen.
Zusammenkunft im Holzschlag.
Grünwettersbach, 27. Jan. 1887.
Der Gemeinderath:
Preis.
F. Herrmann.

Zöhlungen.
Liegenschafts-Versteigerung.

Die Vertreter der entmündigten
Stefan Maier Wittwe, Johanna
geb. Kirchgäbner von Zöhlungen,
lassen nachgenannte Liegenschaften
Donnerstag den 3. Febr.,
Abends 7 Uhr,
auf dem Rathhause dahier öffentlich
versteigern:
1. Lagrb. Nr. 3542. 8 Ar 15 Meter
Acker zu Schelmenacker, An-
schlag 200 M.;
2. Lagrb. Nr. 2568. 15 Ar
50 Meter Acker bei der Frauen-
eich, Anschlag 170 M.;
3. Lagrb. Nr. 11.699. 5 Ar
68 Meter Acker auf Eben,
Anschlag 120 M.;
4. Lagrb. Nr. 9079. 4 Ar 66 Meter
Wiesen zu Wirsthal, An-
schlag 120 M.;
5. Lagrb. Nr. 4521. 8 Ar 12 Meter
Acker im Beuertergrund, An-
schlag 200 M.;
6. Lagrb. Nr. 1918. 8 Ar 11 Meter
Acker im Daubmann, Anschlag
200 M.;
7. Lagrb. Nr. 12.675. 18 Ar
81 Meter Acker auf dem Pfaffen-
berg, Anschlag 400 M.;
8. Lagrb. Nr. 10.554. 12 Ar
12 Meter Acker am Ortels-
brunnen, Anschlag 200 M.;
9. Lagrb. Nr. 4883. 8 Ar 32 Meter
Acker auf der langen Wies, An-
schlag 100 M.;
10. Lagrb. Nr. 4112. 6 Ar 50 Meter
Acker im Wasserland, Anschlag
150 M.;
11. Lagrb. Nr. . Ein einstöckiges
Wohnhaus mit Scheuer, Stall,
Schweinställen, Hofraum und
Hausplatz in der Saugasse, neben
Josef Spriehler und Johannes
Pfund, Anschlag 1800 M.
Zöhlungen, 25. Jan. 1887.
Das Bürgermeisteramt:
Voll.
Mittel.

Pferde-Loose,
Donauwinger, à N. 2.—, bei
Julius Loeffel.

Rheinische Hypothekbank
in Mannheim.

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien.
Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare, oder mit mehr-
jähriger Untindbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verfallzeit, oder als
Annuitäten-Darlehen bewilligt.
Die Bank erwirbt auch Güterkaufschillinge.
Sie gibt auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehen an Ge-
meinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gesetzliches
Umlagerrecht besitzen.

Unsere Vertreter:

- 1) Herr **G. F. Blum**, Kaufmann in Durlach, für die Orte
Durlach, Grözingen, Berghausen, Söllingen, Aue, Wolfarts-
weier, Weingarten, Grün- und Hohenwettersbach, Palmbach,
Stupferich, Auerbach, Langensteinbach und Spielberg;
- 2) Herr **Theodor Baumann**, Kaufmann in Königsbach,
für die Orte Königsbach, Singen, Wilsberdingen, Kleinsteinbach,
Untermutschelbach, Wöschbach, Zöhlungen, Bilsingen, Eisingen
und Stein,

nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen unentgeltlich jede
Auskunft.

Die Direktion.

Karlsruhe.

Wirtschafts-Übernahme & Empfehlung.



Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten
Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht,
daß ich von heute an meine Wirtschaft
Restauration zur Dampfbahn
(Ecke der Durlacher Allee und der Gottesauer Straße)
wieder in Selbstbetrieb genommen habe und bitte
ergebenst um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

D. Elsässer.

Karlsruhe den 29. Januar 1887.

Ettlingen.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen ver-
steigert aus dem Walddistrikt Hägenich
und Wattberg mit halbjähriger
Zahlungsfrist
Montag den 7. Februar:
20 Eichen 1. u. 2. Kl., 20 Eichen
3. u. 4. Kl., 37 Rothbuchen-
und 53 Hainbuchen-Klöße,
8 Birken.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
auf der Hiebsfläche im Hägenich.

Pferdedünger-Versteigerung.

Am **Mittwoch, 2. Februar,**
Vormittags 11 Uhr, läßt die
2. Eskadron Dragoner-Regiments
Nr. 22 in Durlach das Dünger-
ergebnis pro Februar tageweise
gegen Baarzahlung versteigern.

Den Damen



beehrt sich Unter-
zeichnete ergebenst
anzuzeigen, daß
Montag, 7. Febr.
ein neuer Kursus
für die wissenschaft-
liche Zuschneidekunst
beginnt.
Damen, die sich
daran zu beteiligen
wünschen, wollen sich bis dahin ge-
fälligst anmelden.

Hochachtungsvoll
Emilie Dränert,
Herrenstraße 1 am Markt.

3000 Mark pro anno
sann energ. Agt. d. Verf. v. Hamb. Cig.,
Kaffee, Thee, Meis an Priv. leicht verb. —
Off. an **Emil Schmidt & Comp.,**
Hamburg 7.

Für Sattler und Tapezierer
empfehle ich **Couverten- und**
Matrassen-Wollen in ver-
schiedenen Qualitäten und habe
Muster vorräthig.

E. Hilss,
15 Pfingststadt 15.

Epilepsie (Fallucht)

Krampf, Nervenleiden,
heilt selbst in den veraltetsten Fällen,
(gewöhnlich in 3 Tagen)
auch brieflich, gestützt auf mehr denn 550
als 20jährige Erfolge.
— Ohne Rückfall bis heute —

D. Mahler, Hannover.

Prima
nene Birnschnitze,
per Pfund 24 Pf., empfiehlt
Louis Luger Wtb.

Auf 23. April ist eine Wohnung
von vier Zimmern und Alkob mit
allem Zugehör zu vermieten. Zu
erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete beehrt
sich hiermit anzuzeigen, daß sie von
nun an das

Damenkleidermachen

auch im Hause betreiben werde und
daß Kostüme von den feinsten bis
zu den einfachsten von ihr billigt
und modern angefertigt werden.

Hochachtungsvoll
Sophie Neuer.
4 Herrenstraße 4

Steinbruch zu verkaufen.

In nächster Nähe von Durlach
ist ein Steinbruch mit dazu ge-
hörigem Nebgelände billig zu
verkaufen. Näheres Sophienstr. 31
(Bureau), Karlsruhe.

Ein Nußbaumstamm
ist zu verkaufen

Mühlstraße 3.
Ebendasselbst ist ein möbliertes
Zimmer zu vermieten.

Schwarzwälder Butter,

frische, gute, pr. Pfd. 85—90 M.,
ist fortwährend zu haben bei
Frau Wolf,
13 Pflasterweg 13.

Zahn-Atelier

von

G. Stohner,

25 Spitalstraße 25, Karlsruhe.
Künstliche Zähne preiswürdig.
Garantie für richtigen Sitz, Rasche,
saubere Ausführung. Weniger-
bemittelten ist Ratenzahlung ge-
stattet. An Sonntagen auch geöffnet.

Zur gest. Beachtung!

Sämtliche Mehrgerburschen
Durlachs werden hiermit auf-
gefordert, sich **Mittwoch, 2. Febr.,**
Abends 8 Uhr, im weißen Löwen
wichtiger Besprechung wegen ein-
zufinden.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
S. W.

Ein gut möbliertes Zimmer
wird von einem Herrn auf 1. Febr.
l. J. zu mieten gesucht. Offerten
mit Preisangabe mögen baldmöglichst
im Kontor d. Bl. abgegeben werden.

Lehrjungs-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust
hat die Bäckerei zu erlernen, kann
sogleich eintreten bei

Gallus Leppert, Durlach.

Möbel-Magazin

Lazarus Bär Wtb.,

Karlsruhe,

3 Zirkel 3

Ecke der Waldhornstraße,
empfiehlt ihr großes Lager aller
Sorten **Möbel**, von den ein-
fachsten bis zu den feinsten,
unter mehrjähriger Garantie,
zu staunend billigen Preisen.
Käufer ganzer Ausstattungen
werden besonders berücksichtigt.

Schuhe und Stiefel

werden gut und billig reparirt bei
Karl Antritter,
Schuhmacher, Nägerstr. 17.

Codesanzeige.

[Durlach.] Tiefbetrübt machen
wir Freunden und Bekannten
die traurige Mittheilung, daß
es Gott, dem Allmächtigen, ge-
fallen hat, unser innigst ge-
liebtes Söhnchen

Friedrich

im Alter von 4 Jahren nach
kurzem, schweren Leiden zu sich
zu rufen.

Durlach, 30. Jan. 1887.

J. Ewald, Hafnermeister.
E. Ewald, geb. Kandler.

Ehe-Aufgebot.

Fidel Algaier von Kau, Müller, und
Barbara Wilhelmine Babberger von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 28. Jan.: Katharine Sophie, Bat. Johannes
Höflich, Fabrikarbeiter.
 - 28. " Heinrich, Bat. Peter Arnold,
Schreiner.
 - 29. " Lisette Marie, Bat. Peter Hardung,
Fabrikarbeiter.
- Eheschließung:**
- 29. Jan.: Konrad Grötsch aus Reichenau,
Fabrikarbeiter, und Friederide
Katharine Lindner von hier.
 - 30. " Michael Johann Meier von Dur-
lach, Fabrikarbeiter, Wittwer,
und Eva Juditha Kemmle
von Heudern, Wittwe.

Gestorben:

- 29. Jan.: August, Bat. Karl Kleiber,
Tagelöhner, 12 Wochen alt.
 - 30. " Friedrich Christian, Bat. Jakob
Ewald, Hafner, 4 Jahre alt.
- Karlsruhe. Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.